

1.09.2008	Ausgabe: 17	Verbreitete Auflage:	222.461	Anzeigenäquivalenz:
Fachzeitschrift / 2 x monatlich		Reichweite:	506.914	Seite: nw2 / oben links

Arbeiten ohne Kopfzerbrechen

Joker Personaldienstleistungen bietet seinen Mitarbeitern Betreuung für ihre Kleinkinder an

von
Bernd Lorenz

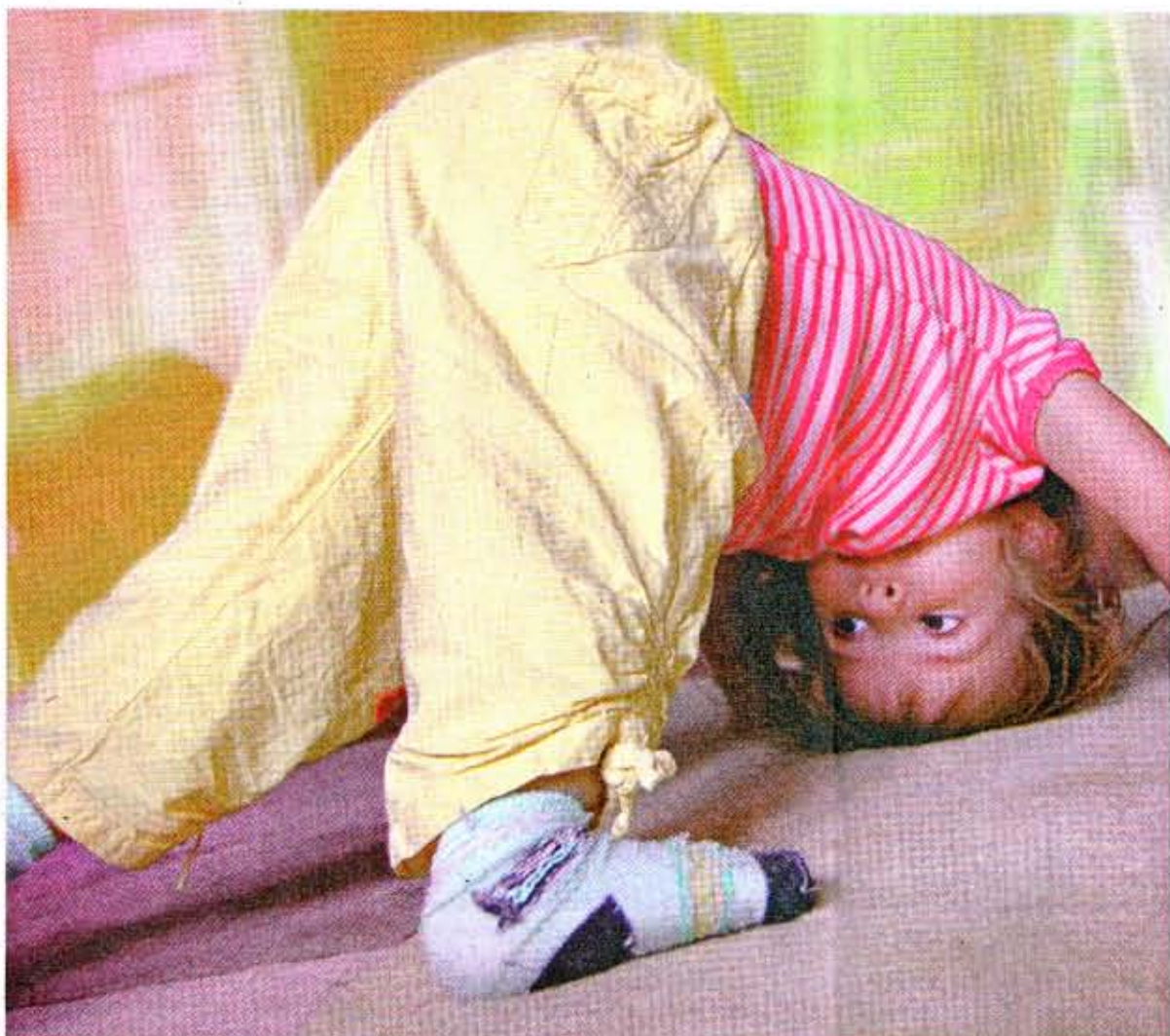
Dass gut ausgebildete Frauen lange beruflich pausieren müssen, wenn sie ein Kind bekommen haben, tut Natalia Hoffmann-Demsing in der Seele weh. Damit sie möglichst schnell wieder in den Job zurückkehren können, bietet die Chefin eines Zeitarbeitsunternehmens ihren Mitarbeitern deshalb einen Betreuungsservice für unter Dreijährige an: Joker Kids.

Es ist schon verrückt: Junge Frauen erreichen hervorragende Schulabschlüsse und schließen ihre Ausbildung mit Auszeichnung ab. Doch sobald sie das erste Kind bekommen, stehen ihre beruflichen Talente für unbestimmte Zeit hinten an. Erst nach drei Jahren können die meisten Mütter über eine Rückkehr in den Job nachdenken. Aber passende Teilzeitstellen sind rar. „Und dann wundern sich alle über den Fachkräftemangel in Deutschland“, kritisiert Natalia Hoffmann-Demsing.

„Es gibt Mütter, die kurz nach der Geburt ihres Kindes wieder arbeiten gehen möchten, aber sie wissen nicht wie“, meint die Geschäftsführerin der Joker Personaldienstleistungen. Der Schlüssel zum schnellen Wiedereinstieg liegt für sie in der Kinderbetreuung. Und damit steht es bei den unter Dreijährigen in Deutschland nicht zum Besten. Speziell in den alten Bundesländern sind Krippen- und Hortplätze eher Mangelware. Was läge also näher als einen eigenen Betriebskindergarten aufzumachen.

Doch das ist leichter gesagt als getan. „Wir haben uns bei den Ämtern erkundigt, sind mit unserer Idee aber auf taube Ohren gestoßen“, erinnert sich die Unternehmerin an die ersten Schritte vor rund vier Jahren. Aber nicht nur die strengen Auflagen brachten den ursprünglichen Plan zum Scheitern. Als schwierig erwies sich auch die Standortfrage. Zum einen, passende Räumlichkeiten in der Nähe des Firmensitzes zu finden. Zum anderen die Ungewissheit, ob die Mitarbeiter das Betreuungsangebot auch nutzen würden. „Viele unserer Leute leben und arbeiten im Umland von Düsseldorf und müssten extra zu uns in die Stadt kommen, um ihre Kinder abzugeben.“

Inzwischen hat sie einen Partner gefunden, der den Bedürfnissen ihrer flexibel eingesetzten Mitarbeiter entgegenkommt. Die pme Familienservice hat über zwanzig Standorte im ganzen Bundesgebiet und organisiert unter anderem die Kinderbetreuung in Privathaushalten. „Die Eltern können somit wählen, ob sie lieber eine Tagesmutter am Wohn- oder am Einsatzort haben möchten“, erklärt



Gäbe es mehr Betreuungsmöglichkeiten für kleine Kinder, könnten ihre Mütter wieder früher ins Erwerbsleben einsteigen und beruflich weiterkommen.

Foto: Fotolia

Natalia Hoffmann-Demsing. Die Knirpse ihrer Mitarbeiter weiß sie dabei in guten Händen. Mittels eines umfangreichen Auswahlverfahrens stelle der Familienservice fest, ob sich die Bewerberinnen als Tagesmutter eignen und ansprechende Räumlichkeiten bieten könnten.

Unter den hohen qualitativen Ansprüche scheint die Quantität nicht zu leiden. „Die Auswahl an Kandidatinnen ist so groß, dass unsere Mitarbeiter nicht die erstbeste abnicken müssen.“ Pro vermittelter Tagesmutter berechnet pme eine einmalige Gebühr von 900 Euro. Diese und einen Teil der monatlichen Betreuungskosten übernimmt Joker Personaldienstleistungen. Den Rest bezahlen die Eltern. Je nach Einkommenslage gibt's für sie aber auch noch finanzielle Zuschüsse vom Jugendamt.

Die Zeitarbeitsbranche lebt von der Flexibilität. Mal werden die Beschäftigten für Monate oder Wochen von einem Auftraggeber angefordert, dann gibt es auch wieder längere Pausen. Da die Kinderbetreuung über Joker Kids jederzeit gesichert ist, können auch Mütter und Väter je nach Bedarf eingesetzt werden. Hoffmann-Demsing entwickelt mit ihnen ein flexibles Arbeitszeitmodell. Ihm liegt ein Jahresarbeitszeitkonto zugrunde.

„Eingezahlt“ wird darauf durch Voll- und Teilzeitbeschäftigung. „Abgehoben“ wird, indem Mehrarbeitsstunden abgebaut werden – etwa wenn sich die Eltern mehr um ihr Kind kümmern möchten.

„Für Joker Kids bekommen wir sehr viel Zuspruch, aber es wird bisher kaum genutzt“, bedauert Natalia Hoffmann-Demsing. Zehn Mitarbeiter unterstützt sie finanziell bei der Unterbringung der Kinder. Doch die meisten der kleinen Racker sind schon älter als drei Jahre und gehen bereits in den Kindergarten. Als Nächste dürfte eine ihrer internen Mitarbeiterinnen die Dienste von pme in Anspruch nehmen. Shirley Weynert ist bei Joker Personaldienstleistungen für die Akquise von Neukunden zuständig. Vergangenen September ist ihre Tochter Finja zur Welt gekommen.

Schon im November saß die gelernte Einzelhandelskauffrau wieder an ihrem Schreibtisch und telefonierte. „Ich bin kein Mensch, der zu Hause herumsitzen kann“, beschreibt sie sich selbst. Zurzeit arbeitet sie achtzehn Stunden pro Woche. Drei Tage von zu Hause aus, zwei Tage ist sie in Düsseldorf. Finja bringt sie mit in die Firma. Noch. „Im Moment ist sie mir zu klein, um sie einer Tagesmutter zu überlassen“, meint Shirley Wey-

nert. „Aber ab nächstem Jahr lasse ich sie vormittags betreuen.“

Wenn Finja in Mamas Büro herumkrabbelt, ist der Boden schon mal voller Spielzeug. Natalia Hoffmann-Demsing macht das überhaupt nichts aus. Im Gegenteil. „Ein Kind bringt ein anderes Flair in unseren Betrieb“, ist sie überzeugt. Ihr liegt viel daran, zufriedene und motivierte Mitarbeiter zu haben. Schließlich sind sie ihr Kapital. Dass Shirley Weynert direkt nach der Babypause wieder in den Job einsteigen wollte, hat sie gefördert. „So eine fähige Frau kann ich nicht einfach zu Hause sitzen lassen.“

Für Mitarbeiter, die ihre Kinder keiner Tagesmutter anvertrauen möchten, sucht Natalia Hoffmann-Demsing schon nach Alternativen. Künftig möchte sie mit Betriebskindergärten in Düsseldorf zusammenarbeiten, deren Kapazitäten nicht ausgelastet sind. Als Arbeitgeberin fühlt sie sich in der Pflicht, dass ihre Beschäftigten Kinder und Karriere möglichst reibungslos miteinander vereinbaren können. Für die Zukunft sagt sie einen Sinneswandel voraus. „Die Unternehmen werden sich etwas einfallen lassen müssen, um gute und engagierte Fachkräfte zu bekommen“, ist sich die Joker-Geschäftsführerin sicher.